

www.sankt-ludgerus.com

Predigt am 01.11.2013

„Allerheiligen“

Wenn der Stürmer einer Fußballmannschaft nach dem Sieg, bei dem er ein Tor geschossen und eins vorbereitet hat, interviewt wird, so sagt er – das haben sie mittlerweile gelernt von den Trainern: „Ohne den Mannschaft wäre das nicht möglich gewesen. Und ich will auch mit meinen Fähigkeiten möglichst der Mannschaft dienen.“

Diese Haltung übertragen auf das alltägliche Leben als Christ/in ist eine gute Beschreibung dessen, was uns am Fest „Allerheiligen“ vor Augen gestellt wird:

Die Weggemeinschaft aller Christen auf ein Ziel zu. Und dieses Ziel heißt Heiligkeit.

Auch wenn jetzt jemand vielleicht meint, ich würde übertreiben, so kann ich nur sagen: Unser „Trainer“, der Heilige Geist, hat das jedenfalls als Ziel der Mannschaft so ausgegeben.

»Das ist es, was Gott will: eure Heiligung« (1 Thess 4,3)
sagt Paulus im Brief an die Gemeinde in Thessaloniki.

Wenn das so in der Heiligen Schrift steht, so mag das ja wohl richtig sein, könnte jetzt ein anderer mit einem Einwand fortfahren, aber ich spiele ja nur in der Kreisklasse und nicht in der Bundesliga. Ich bin doch nur ein ganz normaler Christ und kein besonders frommer Mensch.

Nun ja! Im Thessalonicherbrief ist nicht von 7 % Superchristen die Rede, sondern der Brief richtet sich an alle Gemeindeglieder. Somit auch an alle von uns.

Von Hermann Josef Coenen stammen die folgenden Seligpreisungen, welche die Alltags-tauglichkeit eines heiligen Lebens ins Licht rücken:

„Selig der Mann, selig die Frau, selig der Mensch,
der sich nicht treiben lässt vom Sog der Masse,
der sich nicht anpasst um jeden Preis
nur als Spielball, als Marionette der Macher.

Selig der Mensch, der sich das Leben nicht abnehmen lässt von anderen,
die für ihn denken und entscheiden.

Selig, wer auch Nein sagen kann, wenn es sein muss, um sich selber treu zu bleiben. ...

Selig der Mensch, ... der bereit ist,
selbst Verantwortung zu übernehmen für sich und sein Leben,
statt anderen Vorwürfe zu machen, weil alles so mies ist.

Selig der Mensch, der horchen lernt auf die innere Stimme, auf sein besseres Ich,
auf Gott, der ihn ruft und sendet. ...“

Das knüpft gewissermaßen an die Seligpreisungen Jesu an, welche wir im Evangelium gehört haben. Jesus freut sich, wenn er solche Menschen trifft.

Und wir – wenn wir uns dessen bewusst werden – auch.

www.sankt-ludgerus.com

Bei der Seligpreisung der Sanftmütigen muss ich an einen Menschen denken, der das in seinem Leben verkörpert. Und früher dachte ich schon mal: so möchte ich auch sein; aber ich bin ja manchmal eher explosiv. So kann ich nicht sein. Und so muss ich nicht sein. Ich muss das Mosaiksteinchen meines Lebens und meiner Fähigkeiten einbringen in das große Mosaikbild, das Gott als Künstler der Menschheit vor Augen hat.

Heiligkeit ist nicht das einsame Abstrampeln eines religiösen Einzelkämpfers, sondern die Weggemeinschaft aller mit den Begabungen aller für alle.

Wie wird man eigentlich heilig? Wie macht man das? Was macht einen Heiligen zu einem Heiligen? so könnten wir fragen, um für diese Weggemeinschaft Anhaltspunkte zu haben.

»Heilige sind Menschen, durch die es leichter wird, an Gott zu glauben«
stand mal auf einem Kalenderblatt.

Wenn durch uns und unser Leben es anderen leichter wird, an Gott zu glauben, dann sind wir auf dem Weg der Heiligkeit.

Jeder, der daran glaubt, dass Gott ihn annimmt, und liebt, der von Gott erhofft, dass er selbst uns ihm ähnlich macht – wir könnten vereinfachend sagen: jeder, der an das Gute in sich selbst glaubt, das von Gott kommt – der „heiligt sich“, denn er lässt die heilende und heiligende Kraft Gottes in sich wirken. So wurde es uns jedenfalls heute in der Lesung aus dem 1. Johannesbrief versichert.

An Gott zu glauben, das hat ja auch mit den Fragen und Problemen des Alltags, mit den Dunkelheiten in der Kirche und im persönlichen Leben zu tun, die es manchmal schwer machen können, an Gott zu glauben. Heilige sind dann die Antworten Gottes auf die Fragen der Menschen. Jeder von uns kann eine solche Antwort sein.

Wie werden wir heilig?

Ein Weg dazu ist sicher auch immer schon, das WORT GOTTES in uns aufzunehmen und es wirken zu lassen. Jedes gelebte Wort der Heiligen Schrift macht uns selbst zu einem Wort, zu einer Botschaft Gottes.

Ein Beispiel dafür:

Jemand wird um einen Gefallen gebeten. Eigentlich hat er keine Lust, gerade jetzt für einen anderen Zeit und Geduld einzusetzen. Er erinnert sich an das Wort Jesu (Mt 5,31): „Wenn jemand dich bittet, einen Kilometer mit ihm zu gehen, dann gehe zwei mit ihm.“ Und so steht er zur Verfügung, bis die Angelegenheit in aller Ruhe erledigt ist – und hat selbst hinterher eine größere innere Ruhe.

www.sankt-ludgerus.com

Ich möchte schließen mit einem Gebet des Hl. Augustinus:

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.
Triebe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.
Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nie verliere

Klaus Honermann